

## Eine Reise nach Paris

### Vorbemerkung:

Am 7. März 2024 fuhren wir mit Käckel-Reisen nach Paris. Die Reise war ein besonderes Erlebnis mit vielen spannenden Eindrücken. Damit diese nicht verlorengehen, habe ich einen kleinen Reisebericht geschrieben.

An einem wolkenverhangenen Tagesbeginn, morgens um 6:30 Uhr, kam der Bus von Käckel-Reisen aus Schachten, zum Rasthof Bühleck. Dort war unser Zustieg vorgesehen. Der Busfahrer sollte hier



gewechselt werden. Der neue Busfahrer war auch schon da. Drei weitere Personen aus Breuna stiegen ebenfalls zu. Nach einer kurzen Ansprache, ging die Fahrt los. Vor uns lagen ca. 760 km und eine Fahrzeit von 11 Stunden. Zum Glück legten wir vier Pausen ein. Das war sehr gut, so konnten wir unsere Füße vertreten und in Belgien eine Mittagspause genießen.

Für den Busfahrer waren die Pausen sowieso vorgeschrieben. Der Busfahrer hat, bei so einer langen Fahrt, die größte Verantwortung. Jeder will gut zum Ziel kommen und unbeschadet wieder in der Heimat ankommen. Nach einer erholsamen Fahrt, unser Busfahrer berichtete zwischendurch von den zu erwarteten Aktionen in Paris, erreichten wir gegen 17:30 unser Hotel *IBIS in Paris Défense*.

Das Wetter war gut, die Sonne war in Frankreich rausgekommen, der Himmel blau und wir bekamen unsere Zimmerkarten. Mit den Koffern hoch in den 2. Stock, im Fahrstuhl musste zur Aktivierung die Zimmerkarte an einen Sensor gehalten werden.



### Grande Arche

Wir hatten ein schönes Zimmer mit Blick über die *Seine* zum *Eiffelturm*. Das Zimmer war mit künstlerischem Flair wunderbar eingerichtet. Natürlich ein französisches Bett mit einer gemeinsamen Bettdecke, für uns mal was anderes. Die Dusche ausgezeichnet, ein wohliger Schauer kam da herunter. Da geht man schon aufgefrischt zum Frühstück. Das Frühstück, sehr reichlich mit allem, was das Herz begehrt. Nur die Kaffeemaschine machte zwischendurch einige Aussetzer. Dafür war die Teekreation vorbildlich. Personal sehr freundlich.

Aber vorher noch was anderes. Am Abend sind wir zu Fuß vom Hotel die *Rue Victor Hugo* entlang in die Neustadt gegangen. Vorneweg unser Busfahrer, er wollte uns die Hochhäuser und die *Grande Arche* zeigen. Der Weg durch die Hochhausstadt war sehr beeindruckend und überwältigend. Die *Grande Arche*, ein Pendant zum *Arc de Triomphe*, könnte mit 110 Metern Höhe und 104 Meter Breite ohne weiteres *Notre Dame* verschlingen. In der Neustadt lag auch die Metrostation „*Esplanade de la Défense*“ mit der Linie 1. Von hier aus, sahen wir den Eiffelturm in voller Beleuchtung, ein Laserstrahl drehte an der Spitze seine Runde. Allein dieser Anblick ließ uns die lange Anfahrt vergessen, wir waren jetzt vom Gefühl her, endgültig in Paris angekommen. Vor kurzem noch in Oberelsungen und jetzt hier in Paris, es war einfach phänomenal.



Arc de Triomphe

Am anderen Morgen, nach einem ausgiebigen Frühstück, ging es mit dem Bus um 8:30 zur Stadtrundfahrt. Auf der *Champs Élysée*, vor dem *Arc de Triomphe*, stieg unser Stadtführer zu.

Durch den Stadtführer bekamen wir zu allen Sehenswürdigkeiten die geschichtliche Bedeutung genannt und auch viel Wissenswertes über das Stadtleben. Eine kurzweilige und interessante Rundfahrt. Am *Eiffelturm* stiegen wir aus und konnten herrliche Fotos machen. Die Fahrt endete dann am *Place de la Concorde*. Von hier aus hatten wir die Möglichkeit, Paris auf eigene Faust zu erforschen.



Mit der Metro ging es zur Station *Abbesses* am *Montmartre*. Die Station hat es in sich. Es ist die tiefst gelegene in Paris. Steigt man aus und folgt dem Hinweis *Sortie*, kommt man in eine Wendeltreppe, deren Wände künstlerisch mit herrlichen Bildern bemalt sind.

Wir wussten nicht, was auf uns zukommt. Der Aufstieg nahm kein Ende. Viele standen unterwegs auf den Zwischenebenen und mussten verschlafen. Durch die schönen Malereien war der Aufstieg trotzdem unterhaltsam. Nach 285 Stufen waren wir endlich oben angekommen.



### **Metro Abbesses**

Gleich gegenüber ins Bistro und bei einem *Café au lait* von der Strapaze erholt. Das nächste Mal haben wir natürlich den Aufzug genommen.

### **Sacré-Coeur**

Geht man rechts auf der *Rue Yvonne le Tac* und dann auf der *Rue Tardieu* entlang, kommt man zur *Funiculaire*. Hier kann man nach *Montmartre* hochfahren. Wenn man die vielen Stufen umgehen möchte, eine gute Alternative. Dort pulsiert das Pariser Leben. *Sacré-Coeur* steht majestätisch über Paris. Von hier hat man einen wunderbaren Blick auf die Stadt mit ihren Sehenswürdigkeiten. An den



Zäunen hängen tausende von Liebesschlössern. Die werden von Straßenverkäufern angeboten und mit entsprechenden Text versehen. Der Besuch im Innern der Kirche ließ uns ehrfürchtig Erstaunen. Der Anblick der Malereien und Buntglasfenster bleibt unvergessen. Um die Ecke herum kommt man zum *Place du Tertre*. Hier ist der Künstlertreff. Überall sind Maler am Wirken. Hauptsächlich Portraitmaler, die ihre Modelle authentisch aufs Papier bringen. Eine Chanson-Sängerin untermalte mit ihren Liedern zusätzlich das besondere Flair dieses Ortes.

### **Künstlerviertel**

Die reizvollen Gassen und Wege waren voller Leben, überall gab es schöne Sitzplätze und genug Möglichkeiten zum Essen und Trinken.

Am *Place Dalida* steht eine Büste der Sängerin. (Bekannt durch das Lied: „Am Tag als der Regen kam“) Ein Ort, der viel besucht wird. Ähnlich wie die Julia unter dem Balkon in Verona. Auf dem *Cimetière de Montmartre* ist die Ruhestätte von Dalida. Sie ist leicht zu erreichen und sehr beeindruckend. Wir sind hingegangen und haben sie mit Hilfe einer älteren Frau, die gerade mit einer Gießkanne Wasser holte, gefunden. Vom Eingang gesehen, rechts oben, die Treppe hinauf.



### **Ruhestätte von Dalida**

Obwohl es bereits 37 Jahre her ist, werden immer noch Blumen hingestellt.



### **Notre Dame**

Von der *Metro Abbesses* ging es mit der 12er Linie zum *Place de la Concorde* und mit der 1er zum *Hotel de Ville* (*Rathaus*). Von dort über die *Pont de Arcole* zur *Notre Dame*. Leider war hier noch die Restauration in vollem Gange. Eine Besteigung und Innenansicht leider nicht möglich. Aber das hatten wir bei einem früheren Besuch bereits getan.

Ebenso den Besuch des *Louvre* und die Besteigung des *Eiffelturms*. In den zwei Tagen wäre das sowieso nicht möglich gewesen, da überall lange Warteschlangen anstanden.

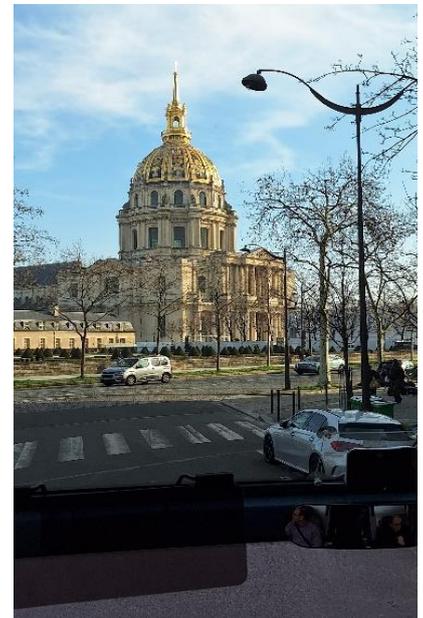
Auf dem Weg zur *Sainte-Chapelle* kamen wir am Blumenmarkt (*Marchè aux Fleurs*) vorbei. Die Stände waren überdacht. Drinnen erwartete uns ein Blumenrausch voller exotischer Schönheiten. Eine künstlerische Zusammenstellung von Blumen und Pflanzen aller Art.



Leider war die *Sainte-Chapelle* an diesem Tag wegen einer Veranstaltung abgesperrt. Die *Sainte-Chapelle* ist eine beeindruckende Kapelle gotischer Baukunst mit herrlichen

Malereien und spektakulären Kirchenfenstern in leuchtenden Farben. Schade, vielleicht am nächsten Tag.

Mit der 1er Linie ging es am Abend zurück zum *Esplanade de la Défense* und auf der *Rue Victor Hugo* zurück zum Hotel. Ein Tag voller wunderbarer Erlebnisse. Die Metros sind in Paris total überfüllt. Es lohnt sich meistens, eine zweite abzuwarten. Alle 2 Minuten fährt eine und dann in den ersten oder letzten Wagen einsteigen. Manche Stationen haben eine Schutzwand vor den Gleisen. Die Türen dieser Schutzwände öffnen sich zugleich mit den Türen der Metro. Eine gute Sicherheitseinrichtung.



### **Invalidendom**

Vor Taschendieben wird in mehreren Sprachen gewarnt. In den Metros steigen immer wieder Musikanten ein und fahren eine Station mit. Die Musikanten gehören einfach in Paris dazu, genauso wie die vielen Straßenmusikanten.

Die Übernachtung im Hotel war gut. In der Dunkelheit leuchtete uns der Eiffelturm aus der Ferne zu. Die *Seine* floss ruhig dahin. Durch die Doppelfenster konnte der Straßenlärm nicht ins Zimmer dringen.



**La Madeleine**

Am anderen Morgen erblickten wir ein wunderbares Naturschauspiel, die Sonne ging langsam über der Stadt auf und der Himmel erschien in den wunderschönsten Farben. Der *Eiffelturm* war von einem rötlichen Farbton umgeben. Das Frühstück stärkte uns, wie gewohnt, für den bevorstehenden Tag. Um 9:00 Uhr ging es mit dem Bus in die Stadt, an der Station *Pigalle* stiegen wir aus und von hier ging es ins Pariser Leben hinein. Leider hatte die *Seine* Hochwasser und die vorgesehene Schifffahrt musste



ausfallen. Es fuhren keine Schiffe an diesem Tag. Macht nichts, zum Glück war das Wetter noch gut. Gegen Abend sollte allerdings ein leichter Regen einsetzen, aber bis dahin hatten wir ja noch genug Zeit.

Vom Vergnügungsviertel *Pigalle* gingen wir zum *Place Blanche*, um das Varieté *Moulin Rouge* zu sehen. Dort war bereits am Tage ein reges Treiben.

Danach ging es mit der Metro nach *Chatelet* und dann über die *Pont au Change* auf die Insel

zur *Saint-Chapelle*. Die war frei zum Besuch. Leider eine große Warteschlange, getrennt nach Besuchern mit Online Karten und andere, die noch Karten an der Kasse lösen mussten. Also gingen wir an dem Blumenmarkt und an *Notre Dame* vorbei zur *Ile St. Louis*. Auf der *Pont Saint Louis* begegnete uns ein Straßen-Musiker der einem Didgeridoo herrliche Töne entlockte.

Weiter ging es in die *Rue St. Louis*. Eine Straße mit vielen kleinen Geschäften. Alt-Paris sozusagen, ein besonderes Flair. Jedes Geschäft hatte etwas Einzigartiges. Fast am Ende angekommen trafen wir auf die Kirche *Saint Louis*. Von außen unscheinbar aber innen überwältigend. Viele historische Gemälde und Skulpturen von Heiligen sowie große Malereien mit Buntglasfenstern, die biblische Geschichten darstellen.

An der *Seine* entlang kamen wir zum Lokal *Le Flore en l'île*, dort konnten wir in einer wunderbaren Einrichtung gut Speisen. Anschließend ging es an den vielen aufklappbaren Buchläden an der *Seine* entlang über die *Pont Neuf* (Älteste Brücke) zur Metrostation *Chatelet les Halles*.



**Saint Louis**

Die größte Station in Paris. Mit der Metro 4 fuhren wir zum *Gare Montparnasse*. Dort befindet sich das 210 m hohe Bürohaus mit 52 Stockwerken. Der Eingang ist seitlich zu finden. Von oben hat man einen grandiosen Ausblick auf ganz Paris mit allen Sehenswürdigkeiten. Die Sicherheitsvorschriften sind so, als wenn man ein Flugzeug besteigen wollte.

Der Sackbahnhof *Gare Montparnasse* ist ebenfalls sehenswert. Allerdings gibt es in manchen Lokalen Touristenfallen, was die Preise betrifft. So verlangte man für einen normalen Cappuccino 7,- Euro. Da kann man nur schnell verschwinden. Auf *Montmartre* haben wir 3,80 bezahlt.

Von *Montparnasse* ging es mit der Metro 12, quer durch Paris, 14 Stationen bis *Abbesses*. Unterwegs wurden wir durch einige Musiker unterhalten. Die neuen Metros sind durchgehend verbunden und öffnen automatisch. Die alten Metros bestehen aus einzelnen Waggons und die Türen müssen von Hand geöffnet werden. Da es leicht zu Nieseln anfang, sind wir in die gegenüberliegende Kirche, *Eglise de St. Jean*, gegangen.



**Eglise de St. Jean**

Ein Backsteinbau und Jugendstilkirche mit farbigen Glas in biblischen Motiven. Auch hier gibt es im inneren der Kirche, bei einem Rundgang, viel zu sehen. Die Kunstwerke sind sehr beeindruckend.



#### **Malerei in der Eglise de St. Jean**

Die Wagen der Metro waren natürlich ebenso überfüllt. Sitzplätze waren keine frei. Man musste sich an einer der Haltestangen festhalten.

Ab der Station *Abbesses* waren es 16 Stationen bis *Esplanade de la Défense*. Von dort ging es zu Fuß Richtung Hotel. Vorher aber noch zum Abendessen in unser bekanntes Lokal. Dort waren auch schon einige der Mitreisenden anzutreffen.



Im Hotel wurden am Abend, noch die Koffer gepackt und zur Abreise alles vorbereitet. Der letzte Tag in Paris begann mit einem ausgiebigen Frühstück und dann mussten wir das schöne Hotel wieder verlassen. Der Bus fuhr um 9:00 Uhr los. Die Fahrt durch Paris, an diesem Sonntagmorgen, verlief ohne Stau. Sehr wenig Verkehr. Die meisten Pariser und Besucher waren wohl noch am Schlafen oder saßen beim Frühstück. Unser Busfahrer fuhr an der *Seine* entlang und an den Stadien und Wohnbauten für die Olympiade vorbei. Die waren zum Teil noch im Rohbau. In Frankreich wurde gegen 11:00 Uhr die erste Pause an einer Raststätte eingelegt. Wie

immer war die Benutzung der Toiletten, im Gegensatz zu Deutschland oder Belgien, hier umsonst.

Die nächste Rast wurde zum Mittagessen genutzt. In Belgien gab es ein Brückenrestaurant. Eine Besonderheit, hier konnten wir in der Mitte über der Autobahn unser Mittagessen zu uns nehmen. Der Service war einwandfrei und das Preis-Leistungsverhältnis ebenfalls.



#### **Brückenrestaurant**

Weiter ging es zur nächsten Raststätte Remscheid Ost und von dort zum Hellweg an der A44. Die Pausen wurden genau eingehalten. Für uns die Gelegenheit, die Füße zu vertreten. Um 19:15 trafen wir auf der Raststätte Bühleck ein, der Ausgangspunkt unserer Reise. Damit hatte sich der Kreis wieder geschlossen.

Ein wunderbares Reiseerlebnis ging zu Ende. Dank an den Busfahrer, der uns sicher und gut wieder nach Hause gefahren hat.

*Rudolf Schaffer*